

Oktober 2016  
Ausgabe 3/2016

# Stationsnachrichten



*Liebe Freunde und Förderer der Biologischen Station,*

*ein eigenartiger Sommer liegt hinter uns. Aufgrund der unsicheren Wetterlage im Frühsommer konnten wir in diesem Jahr erst gegen Ende Juli mit der Mahd unserer Pflegeflächen beginnen. Die Heuwerbung zog sich bis Mitte August hin.*

*Aber inzwischen ist das Heulager voll und die Nasswiesen sind gemäht. Zeit also Ihnen zu berichten, was sich so getan hat.*

*Wie immer gehen wir auf bemerkenswerte Beobachtungen in Lippe ein und stellen Ihnen Projekte vor, die wir zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern umgesetzt haben.*

*Für uns besonders spannend ist die Fortführung*

*der Niederwaldpflege am Rinnenberg. 17 Jahre nach den ersten Arbeiten konnten wir hier in die Folgepflege einsteigen.*

*Vielleicht regen Sie unsere Stationsnachrichten ja zu einer Wanderung im Extertal oder in der Weseraue an. Oder Sie nutzen das Herbstwetter zu einem Besuch der lippischen Bergheiden.*

*Aktuell können Sie unsere Tieren bei der Pflege der Bergheiden im NSG Externsteine, auf der Lippischen Velmerstot und auf der Vogeltaufer beobachten.*

*Ihr Team der Biologischen Station*

## Themen in dieser Ausgabe:

- **Neozoen in der Weser**
- **Kleingewässeranlage am Norderteich**
- **Niederwaldwirtschaft am Rinnenberg**
- **Helm-Azurjungfer - eine weitere FFH-Art in Lippe**

*Unsere Tiere auf der Lippischen Velmerstot im Jahr 2006*



Wenn Sie diese Information per Mail erhalten haben, in Zukunft jedoch keine weiteren Nachrichten der Station erhalten möchten, so schicken Sie uns bitte eine kurze Nachricht. Sie werden dann aus dem Verteiler gelöscht.

## Neozoen in der Weser



*Bis vor Kurzem in Lippe unbekannt: Körbchenmuscheln sind an der Weser heute eine Massen-Erscheinung*

Eigentlich wollte Jürgen Hokamp an der Weser Rotaugen angeln. Statt des heimischen Fisches hing allerdings alsbald eine **Schwarzmund-Grundel** am Haken.

So geht es gegenwärtig vielen Anglern an der Weser. Dabei war diese ursprünglich im Schwarzmeergebiet beheimatete Art bis vor kurzem in Lippe noch völlig unbekannt.

Wie viele andere Neueinwanderer der Tierwelt sind die Grundeln mit Ballastwasser von Schiffen oder selbständig über den Rhein-Main-Donau-Kanal in unsere größeren Flusssysteme eingewandert. Innerhalb kürzester Zeit haben sie sich hier massiv vermehrt.

Besonders stark ist der Rhein von **Neozoen**, also von ursprünglich hier nicht heimischen Arten, besiedelt.

Aber auch im lippischen Teil der Weser scheinen sich mit Wollhandkrabbe, Signalkrebs, Körbchenmuschel und Grundel immer mehr Exoten wohl zu fühlen.

Die ökologischen Auswirkungen dieser Entwicklung werden heftig diskutiert. Die kommenden Jahre werden zeigen, in welchem Maße die heimischen Arten und Lebensgemeinschaften durch die Neozoen gefährdet sind. Zu stoppen sind sie - gerade in Fließgewässern - in der Regel nicht.

**Neozoen  
-  
fremdländische  
Tierarten  
erobern die  
Weser !**



*Erst seit 2012 in der Weser nachgewiesen, die Schwarzmund-Grundel | Foto: J. Hokamp*



*Schwarzmund-Grundeln lieben Bühnenfelder mit groben Steinschüttungen.*

## Artenschutzgewässer am Norderteich

Zusammen mit der **Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe** und dem **Landesverband Lippe** haben wir im August ein kleines Artenschutzgewässer im Umfeld des Norderteiches angelegt.

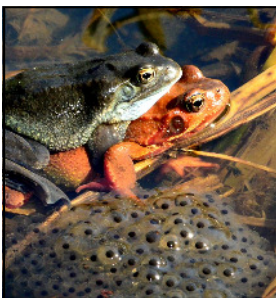
Die Finanzierung erfolgte aus Ersatzgeldern im Rahmen der Eingriffsregelung.

Noch ein Gewässer unmittelbar neben dem Norderteich - muss das denn sein?

Ja, weil u.a. in großen Gewässern ein erhöhter Fraßdruck durch räuberische Fischarten besteht.

Einige Amphibien und Libellen bevorzugen deshalb fischfreie, zeitweilig sogar austrocknende Gewässer. Diese Lücke wollten wir in Zusammenarbeit mit den beteiligten Partnern schließen.

*Wir danken dem Kreis Lippe und dem Landesverband für die gute Zusammenarbeit!*



*Der Grasfrosch wird schon bald im neuen Flachgewässer abbläichen. | Foto: U. Hoffmann*



*Vorbereitende Maßnahmen mit dem Freischneider.*



*Trotz Sommertrockenheit sammelte sich alsbald das erste Wasser in der modellierten Senke.*

## Niederwaldpflege am Rinnenberg

1999 haben wir am Rinnenberg bei Bremke die historische Niederwaldnutzung wieder aufgenommen und in den folgenden Jahren vier Teilschläge auf einer Fläche von 0,6 ha freigestellt.

Ziel war die Erhaltung des größten Elsbeer-Vorkommens an ihrer nordwestlichen Verbreitungsgrenze auf dem europäischen Festland.

Wenn Elsbeeren nicht angepflanzt wurden, kommen sie bei uns nur dort vor, wo über Jahrhunderte Niederwaldwirtschaft betrieben wurde. Nur hier konnte sich diese kontinentale Baumart behaupten, weil sie bei unserem Klima in den Hochwäldern von der Buche ausgedunkelt wird.

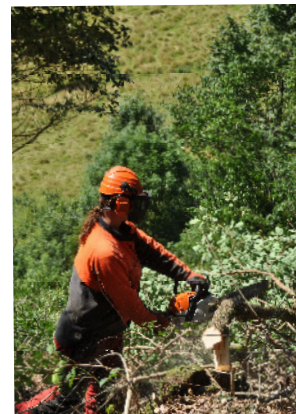
Auch am Rinnenberg kümmerte die in NRW

gefährdete Elsbeere bereits im Halbdunkel der aufwachsenden Wälder.

Nachdem wir 70 Jahre nach der letzten Nutzung die alte Bewirtschaftung wieder aufgenommen hatten, hieß es erstmal abwarten. Bäume wachsen langsam und erst allmählich zeigte sich, dass das Vorhaben erfolgreich war.

In den vergangenen Jahren haben zahlreiche kleine Elsbeeren die Gunst der Stunde genutzt und sind weiter aufgewachsen. Beste Voraussetzungen also für die **Folgepflege**.

Während wir die **Erstpflege** noch mit Zivildienstleistenden und ABM-Kräften durchführen konnten, mussten wir die schweren Arbeiten am Steilhang diesmal vergeben.



*Mirco Hundertmark - bereits als Zivi am Rinnenberg tätig - führte als selbstständiger Lohnunternehmer die Folgepflege durch.*



*Regenerierender Niederwald am Rinnenberg im Jahr 2004.*



*Kronenreisig wurde am Rand der Fläche abgelagert. Brennholz wurde abgefahren.*

**Fortführung  
der  
Niederwald-  
wirtschaft  
am  
Rinnenberg**

## Im Wald braucht man Geduld

Die Tatsache, dass zwei Firmen bei einer Ortsbesichtigung abwinkten, verdeutlicht welche Leistungen unsere Zivildienstleistende damals vollbracht haben! Letztendlich wurden die Arbeiten von der Firma **Hundertmark** aus Lügde vorbildlich durchgeführt.

Bei der Freistellung wurden einzelne Elsbeeren von der Pflege ausgenommen, um die Ausbreitung der Art weiter zu fördern. Wenn der Bestand wieder vital ist, kann die Elsbeere dann in den normalen Abtrieb des Niederwaldes

integriert werden. Jeweils im 5-Jahres-Rhythmus werden in Zukunft die angrenzenden Schläge genutzt, so dass sich langfristig ein Mosaik unterschiedlicher Niederwaldstadien ergibt.

Die Arbeiten wurden finanziert von der **NRW Stiftung** und in Kooperation mit dem **NABU Lippe** durchgeführt.

*Auch hier danken wir unseren Partnern für die harmonische Zusammenarbeit!*

*Besonders im Herbst hübsch anzusehen - das Laub der Elsbeere*



*Ende August: die Arbeiten am 1. Schlag sind abgeschlossen.*



*Besenrein - auf den Stock gesetzter Niederwald mit Elsbeeren unterschiedlichen Alters.*





Die Helmzeichnung erinnert an den Merkur - oder sollte es gar der Kopf des Hermannsdenkmales sein?  
| Foto: U. Hoffmann



Bereits wenige Quadratmeter eines sauberen Wiesengrabens reichen als Lebensraum  
| Foto: U. Hoffmann

## Helm-Azurjungfer bei Bad Salzuflen

Wieder einmal waren es Experten aus dem Ehrenamt, die durch sensationelle Funde unsere Kenntnis der heimischen Fauna und Flora bereicherten.

Diesmal stolperte der Libellenexperte Mathias Lohr bei einem Besuch in Bad Salzuflen buchstäblich über eine extrem seltene, aber zugleich auch sehr unauffällige Art. Es handelte es sich um die in NRW stark gefährdete Helm-Azurjungfer, die auf den ersten Blick leicht mit vielen ähnlich gefärbte Azurjungfern verwechselt werden kann.

Sie pflanzt sich in gut besonnten, quelligen Gräben mit basenreichem Wasser fort. Entscheidend ist das Vorkommen wintergrüner Unterwasservegetation. Hier legen die Weibchen ihre Eier ab.



Am selben Ort wurde auch der seltene Kleine Blaupfeil beobachtet. | Foto: U. Hoffmann

Nicht durch Nährstoffe belastete Gräben sind extrem selten geworden.

Bemerkenswert ist der Fund auch deshalb, weil die Helm-Azurjungfer wegen ihrer hohen Lebensraumsprüche gemeinsam mit Fischotter und Biber zu dem exklusiven Kreis der in der europäischen FFH-Richtlinie besonders geschützten Arten gehört.

In OWL waren bislang nur wenige Vorkommen aus den Kreisen Paderborn und Minden-Lübbecke bekannt.

Für uns ist dieser Fund Anlass, allen ehrenamtlichen Natur- und Artenschützern, die uns in vielfältiger Weise unterstützen, für Ihre Mitarbeit ganz herzlich zu danken! Dies gilt in diesem Zusammenhang besonders auch unseren Bildautoren!



Eiablage an aufrechter Berle | Foto: T. Garzorz



Biologische Station Lippe e.V.  
Domäne 2  
32816 Schieder-Schwalenberg

Telefon: 05282 / 462  
Fax: 05282 / 8620  
E-Mail: [kontakt@biologischestationlippe.de](mailto:kontakt@biologischestationlippe.de)

Sie finden uns im Internet unter:

<http://www.biologischestationlippe.de/>

Die Biologische Station Lippe ist in Zusammenarbeit mit der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Lippe und dem Landesverband Lippe im Natur- und Landschaftsschutz tätig. Arbeitsbereich ist der gesamte Kreis Lippe mit Ausnahme der Senne.

Durch die besondere Konstruktion unseres Trägervereins, in dem sowohl Naturschutzverbände als auch Landnutzer und Behörden miteinander kommunizieren, fungieren wir als Bindeglied zwischen ehrenamtlichem und amtlichem Naturschutz sowie der Land- und Forstwirtschaft.

Finanziert wird die Biologische Station Lippe nach der Förderrichtlinie Biologische Stationen vom Land Nordrhein-Westfalen und vom Kreis Lippe.